

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio**

Band (Jahr): **4 (1886)**

Heft 85

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizerisches Handelsamtsblatt

## Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, li. September — Berne, le 11 Septembre — Berna, li 11 Settembre

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel  
Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce  
Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 6. (halbj. Fr. 3). — Abonnements nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen. Abonnement annuel Fr. 6. (Fr. 3 pour six mois). — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berne. Prezzo delle associazioni Fr. 6. (Fr. 3 per semestre). — Associazioni presso gli uffici postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

### Amtlicher Theil. — Partie officielle. — Parte ufficiale.

#### Bekanntmachungen nach Maassgabe des schweizerischen Obligationenrechtes. Publications prévues par le Code fédéral des obligations.

Mit Bewilligung des Obergerichtes wird anmit der Inhaber der vermissten, auf den Namen des Heinrich Weber in Volketswil lautenden, laut bezüglichem Stempel bis 30. November 1894 proingirten Obligation der Aktiengesellschaft Leu u. C<sup>o</sup> in Zürich, Nr. 6395, im Betrage von Fr. 500, d. d. 30. November 1880, nebst 5 Coupons à Fr. 20, per 30. November 1886 bis 30. November 1890, aufgefordert, binnen drei Jahren von heute an in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichtes sich zu melden und den Titel vorzulegen, unter der Androhung, daß sonst die Obligation nebst den Coupons kraftlos erklärt würden.

Zürich, den 8. September 1886.

Im Namen des Bezirksgerichtes H. S.,  
Der Gerichtsschreiber:  
**H. Schurter.**

#### Demande en annulation de titres.

M<sup>me</sup> Louise Etienne Chevailler née Gaudin, à Genève, représentée par MM. Charrière & Roguin, banquiers à Lausanne, s'est adressée au président du tribunal de Lausanne, pour obtenir l'annulation de 7 obligations Chemin Ouest-Suisse de fr. 400 remboursables en fr. 500, portant les N<sup>os</sup> 2,121 et 3,496 de l'emprunt de 1856 et N<sup>os</sup> 25,355, 25,356, 32,073, 32,074 et 40,673 de l'emprunt de 1857, obligations qui ont disparu de chez elle le 20 juillet 1876.

Dans son audience du 30 août 1886, le président du tribunal de Lausanne, sur le vu des pièces et en conformité des art. 849 et suivants du Code fédéral, des obligations, a décidé qu'il y avait lieu de suivre à la procédure en annulation de ces titres.

En conséquence le ou les détenteurs inconnus des obligations sus-désignées sont sommés de les produire au greffe du tribunal de Lausanne dans le délai de trois ans, à partir de la première publication du présent avis, faute de quoi le président du tribunal en prononcera l'annulation.

Donné à Lausanne, le 8 septembre 1886.

Le président:  
**Dumur.**

#### Handelsregistereinträge — Inscriptions au Registro du Commerce — Iscrizioni nel Registro di Commercio

##### I. Hauptregister — I. Registro principal — I. Registro principale

**NB.** Für die auf Löschungen bezüglichen Publikationen wird Kursivschrift verwendet. — Les publications concernant des radiations sont faites en caractères italiques. — Quelle pubblicazioni che riguardano le cancellazioni sono stampate in lettere corsive.

##### Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

**Berichtigung.** 8. September. Die Firma **H. Kündig, jgr.** in Kempen-Wetzikon (S. H. A. B. 1886, pag. 581) übernimmt die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma J. J. Kündig, jgr.

**1886.** 6. September. Die Firma **Emil Keller & C<sup>o</sup>** in Zürich (S. H. A. B. 1886, pag. 453) widerruft die an **Philipp Eduard Ehmann** ertheilte Prokura.

6. September. Die Firma **Friedrich Sommer** (Frédéric Sommer) in Winterthur (S. H. A. B. 1883, pag. 317) ist in Folge Hinschiedes des Inhabers erloschen.

7. September. Inhaber der Firma **Christian Wagner** in Weißlingen ist Christian Wagner von Gärtingen-Württemberg, wohnhaft in Weißlingen. Natur des Geschäftes: Bierbrauerei. Geschäftslokal: Illnauerstraße.

7. September. Die Firma **C. Mandrino** in Außersihl (S. H. A. B. 1885, pag. 241) ertheilt Prokura an die Ehefrau des Inhabers **Sophie Mandrino** geb. Klein von Zürich, wohnhaft in Außersihl.

##### Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

###### Bureau Biel.

**1886.** 6. September. Die im S. H. A. B. Nr. 98 vom 3. Oktober 1885 publizierte Firma **A. Lauterburg, Sohn** ist in Folge Aufgabe des Zweiggeschäftes in Biel erloschen.

6. September. Inhaber der seit 12. August 1886 bestehenden Firma **M. Lauterburg, A. Lauterburg Sohns Nachfolger** in Biel ist Fräulein Marie Charlotte Cécile Lauterburg von Bern, wohnhaft in Biel. Natur des Geschäftes: Mercerie, Bonneterie und Weißwarenhandlung. Geschäftslokal: Nr. 22 Nidaugasse.

6. September. Die im Handelsregister von la Chaux-de-Fonds unter'm 20. Februar 1883 eingetragene und im S. H. A. B., II. Theil, Nr. 28, pag. 210, vom 28. Februar gl. Jahres publizierte Firma **P. F. Courvoisier**, Handel und Bearbeitung edler Metalle in la Chaux-de-Fonds, ertheilt für das in Biel gegründete Zweiggeschäft (S. H. A. B. 1885, pag. 373) außer dem Herrn Paul Courvoisier, Maschineningenieur in Biel, weitere Prokura an Herrn Albert Morel in Biel.

###### Bureau de Delémont.

7 septembre. Le chef de la maison **Jean Martella**, à Delémont, est Jean Martella, de Caviano (Tessin), domicilié à Delémont. Genre de commerce: Ferblanterie et lampisterie.

###### Bureau Thun.

8. September. Die Firma **Photographie E. Barth Nachf. v. R. Bühlmann** in Thun (S. H. A. B. 1885, pag. 770) ist in Folge Verzichtes des Inhabers erloschen.

8. September. Die Firma **Otto Butscher** in Thun (S. H. A. B. 1885, pag. 770) ist in Folge Ablebens des Inhabers erloschen.

##### Kanton Luzern — Canton de Lucerne — Cantone di Lucerna

**1886.** 5. September. Inhaber der Firma **Josef Fischer** in Triengen ist Josef Fischer, Jöstels, von Triengen, wohnhaft im Bätzenmoos, Triengen. Natur des Geschäftes: Blousenfabrikation, Unterkleider- und Regenschirmhandlung.

5. September. Inhaber der Firma **Jos. Isler** in Luzern ist Jos. Isler von Wohlen, wohnhaft in Luzern. Natur des Geschäftes: Stroh-Manufaktur.

6. September. Die Firma **Thos. Cook & Son** in London (Inhaber John M. Cook in London) hat außer der in Genf bestehenden Zweigniederlassung (S. H. A. B. 1883, pag. 908) am 1. Juni 1884 in Luzern eine fernere Zweigniederlassung errichtet unter der Firma **Thos. Cook & Son**. Natur des Geschäftes: Reisebureau. Geschäftslokal: Hôtel Schwanen. Die Zweigniederlassung in Luzern wird von einem Angestellten geleitet, dem aber keine Prokura ertheilt ist. Zur Führung der Firmaunterschrift ist der Firmainhaber John M. Cook in London allein befugt.

6. September. Die Firma **L. Durlot & C<sup>o</sup>** in Paris mit dem Zunamen **Caisse des travailleurs**, welche laut amtlichem Ausweis des Handelsregisterbureau in Genf, daselbst, gestützt auf ihre Statuten vom 24. November 1883, wonach sie tatsächlich in Paris besteht, eine erste Zweigniederlassung eintragen ließ (S. H. A. B. 1885, pag. 516), hat heute in Luzern unter derselben Firma und mit dem nämlichen Zunamen eine Filiale errichtet. Louis Eugène Durlot, wohnhaft in Paris, ist einzig unbeschränkt haftender Gesellschafter, und Hector Ferignac, Gutsbesitzer, wohnhaft in Paris, Kommanditär, mit der vorläufigen Summe von zwanzigttausend Franken, welche nöthigenfalls bis auf den Betrag von einer Million zweihunderttausend Franken, wovon ein Theil durch Bankkrediteröffnung, erhöht werden kann, dieser nach den in Kraft bestehenden französischen Gesetzen konstituirten Kommanditgesellschaft. Dieselbe hat zum Zweck: 1) den Verkauf auf Kredit von Werthpapieren, welche zu Ziehungen und Prämienvertheilungen

berechtigten; 2) die Gründung eines Börsenblattes; 3) alle Börsenoperationen mit Ausnahme solcher auf Termin. Zur Vertretung der Filiale in Luzern ist, nebst dem unbeschränkt haftenden Gesellschafter Louis Eugène Durlot, Joseph Fritsch von Gebweiler in Elsaß, wohnhaft in Genf, Place du Port, 2, als Generalinspektor für die ganze Schweiz mit rechtsverbindlicher Unterschrift per procura allein befugt. Das Domizil der Filiale Luzern befindet sich im Geschäftslokal von J. Gloor, Kaufmann in Luzern.

7. September. Inhaber der Firma **C. Schmidlin** in Triengen ist Kasimir Schmidlin von und in Triengen. Natur des Geschäfts: Spezerei- und Tuchhandlung.

8. September. Die Firma „A. Comps“ in Luzern (S. H. A. B. 1884, pag. 30) ist in Folge Ablebens des Inhabers erloschen. Inhaberin der Firma **M<sup>me</sup> V<sup>o</sup> Alfred Comps** in Luzern ist Frau Wittve Comps von Cierp (Frankreich), wohnhaft in Luzern. Natur des Geschäfts: Weinhandlung.

8. September. Die Firma „Al. Wissmann“ in Luzern (S. H. A. B. 1883, pag. 158) ist in Folge Verzichts des Inhabers erloschen.

Die Kollektivgesellschaft unter der Firma „Hofstetter & Wissmann“ in Luzern (S. H. A. B. 1883, pag. 71) hat sich aufgelöst.

Inhaber der Firma **Wissmann-Hofstetter** in Luzern ist Alois Wissmann-Hofstetter von und in Luzern. Natur des Geschäfts: Nähmaschinen-, Tuch- und Kleiderhandlung. Die Firma übernimmt Aktiva und Passiva der erloschenen Firma Hofstetter & Wissmann.

### Kanton Freiburg — Canton de Fribourg — Cantone di Friburgo

Bureau de Bulle (district de la Gruyère).

1886. 7. septembre. *Ensuite de renonciation du titulaire, la maison „François Bosson“, à Bulle (F. o. s. du c. 1883, page 360), est éteinte. La maison Alfred Bosson, fils de François, de Riaz, domicilié à Bulle, reprend la suite des affaires de l'ancienne maison François Bosson. Genre de commerce: Denrées coloniales.*

Bureau d'Estavayer (district de la Broye).

8. septembre. *Ensuite du décès de M. Charles Bullet, directeur du Crédit agricole et industriel de la Broye, à Estavayer (F. o. s. du c. 1883, page 111), le conseil d'administration de dit établissement a, dans sa séance du 31 août 1886, désigné comme nouveau directeur M. Léon Bullet, notaire à Estavayer, lequel obligera la société par la signature qu'il donnera. MM. A. Chassot, avocat, et L. Marmier, greffier, continueront à signer pour le directeur en l'absence de celui-ci.*

Bureau de Fribourg (district de la Sarine).

6. septembre. Xavier Delaquis, de Posieux, et François Gauderon, de Gumeßens, les deux domiciliés à Fribourg, ont constitué à Fribourg, sous la raison sociale **X. Delaquis et C<sup>o</sup>**, une société en nom collectif qui a commencé le 16 juin 1886. Genre de commerce: Camionnage, commission et expédition de marchandises. Bureau: Rue de Romont, n<sup>o</sup> 283.

### Kanton Solothurn — Canton de Soleure — Cantone di Soletta

Bureau Stadt Solothurn.

1886. 6. September. Inhaber der Firma **Th. Meyer, Fürsprech** in Solothurn ist Theodor Meyer von Dulliken, Fürsprech in Solothurn. Natur des Geschäfts: Advokatur-, Notariats- und Inkasso-Geschäft. Geschäftslokal: Bahnhofstraße Nr. 197.

6. September. Inhaber der Firma **Jakob Altermatt, Hafnermeister** in Solothurn ist Jakob Altermatt von Wolfwil, Hafnermeister in Solothurn. Natur des Geschäfts: Erstellung von Oefen und Fabrikation von Ofenwaren. Geschäftslokal: Auf dem Werkhof.

### Kanton Schaffhausen — Canton de Schaffhouse — Cantone di Sciaffusa

1886. 8. September. Inhaber der Firma **Ph. Uehlinger** in Neunkirch ist Philipp Uehlinger von Neunkirch, wohnhaft in Neunkirch. Natur des Geschäfts: Spezerei- und Manufakturwarenhandlung. Geschäftslokal: Nr. 62.

8. September. Die Firma **Joseph Neidhart in Buch** (in das Handelsregister eingetragen am 20. April 1883 und publiziert im S. H. A. B. vom 18. Juni 1883, pag. 719) ist in Folge Konkurses des Inhabers von Amtes wegen im Handelsregister gestrichen worden.

### Kanton St. Gallen — Canton de St-Gall — Cantone di San Gallio

Bureau Goßau.

1886. 3. September. Inhaber der Firma **Sylvester Schaffhauser** in Goßau ist Johann Sylvester Schaffhauser, bürgl. von Oberbüren, nun wohnhaft in Goßau. Natur des Geschäfts: Fabrikation von chemischen Produkten. Geschäftslokal: Goßau.

Bureau St. Gallen.

7. September. Die Firma **H. Weber-Bodmer** in St. Gallen (S. H. A. B. 1883, pag. 298) erklärt die *Prokura* von **Eduard Schaufelberger** für erloschen in Folge Austritts desselben und erteilt *Prokura* an Friedrich Anner von Dättwyli, in St. Gallen.

### Kanton Graubünden — Canton des Grisons — Cantone dei Grigioni

1886. 8. September. Unter Bezugnahme an das Zirkular vom 31. Juli abhin bringt der Bankrath der **Graubündner Kantonalbank** in Chur zur Kenntniß, daß der neue Direktor Herr Otto Schaefer (S. H. A. B. 1886, pag. 518) seine Stelle mit dem 8. September 1886 angetreten hat, von welchem Tage an er die verbindliche Unterschrift für das Institut führt.

### Kanton Aargau — Canton d'Argovie — Cantone d'Argovia

Bezirk Muri.

1886. 6. September. Inhaber der Firma **Joh. Huwyler, Sohn** in Muri ist Johann Huwyler von Bünzen, wohnhaft in Muri. Natur des Geschäfts: Spezerei- und Tuchhandlung.

Bezirk Zofingen.

4. September. Inhaber der Firma **F. Sandmeier-Herzog** in Zofingen ist Friedrich Sandmeier-Herzog von Egliswil, wohnhaft in Zofingen. Natur des Geschäfts: Konfektion in Herren- und Damenkleidern.

4. September. Inhaber der Firma **J. Lühinger** in Zofingen ist J. Lühinger von Oberriet, Kanton St. Gallen, wohnhaft in Zofingen. Natur des Geschäfts: Kolonialwarenhandlung.

4. September. Inhaber der Firma **Fried. Ott** in Aarburg ist Friedrich Ott, von und in Aarburg. Natur des Geschäfts: Mehl- und Getreidehandlung.

### Kanton Thurgau — Canton de Thurgovie — Cantone di Turgovia

1886. 8. September. Die Firma **Gebrüder Deutsch** in Dießenhofen (S. H. A. B. 1883, pag. 105) ist in Folge Verzichts des Inhabers erloschen.

### Kanton Wallis — Canton du Valais — Cantone del Vallese

Bureau de St-Maurice.

1886. 8. septembre. *La société en nom collectif „Gaspard et Ephyse Joris“, à Orsières-ville, inscrite au registre du commerce le 27 mars 1883, voir la F. o. s. du c. du 20 avril 1883, page 451, et le Bulletin officiel du Valais du 4 mai de la même année, s'est dissoute à la date du 18 août 1886. La maison Ephyse Joris, à Orsières, dont le chef est Ephyse Joris, d'Orsières et y domicilié, reprend l'actif et le passif de l'ancienne société Gaspard et Ephyse Joris.*

### Kanton Genf — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

1886. 6. septembre. *La raison Ch. Magnin, négociant en horlogerie et bijouterie, à Genève (F. o. s. du c. de 1883, page 71), cesse d'exister dès ce jour ensuite de renonciation du titulaire.*

7. septembre. Le chef de la maison **K. Lüscher**, à Genève, commencée le quinze juin 1886, est Kaspard Lüscher, de Grosswangen (Lucerne), domicilié à Genève. Genre de commerce: Lingerie et bonneterie. Magasin à l'enseigne: Au bonheur des dames. 2, Rue Tour de l'He (ancien local du commerce H<sup>me</sup> Obrock).

7. septembre. Le chef de la maison **Ch<sup>e</sup> Louis Empeyta**, commencée en janvier 1886, à Chêne-Bougeries, est Charles Louis Empeyta, de Genève, domicilié à Chêne-Bougeries. Genre d'affaires: Exploitation d'une manufacture suisse de produits chimiques et de feux d'artifices. Bureau et locaux au dit lieu à l'enseigne: Le Bengale.

7. septembre. *En conformité d'un extrait de procès-verbal en date du trente août 1886, les actionnaires de la société anonyme ayant pour titre Société anonyme Suisse d'Escompte et d'Épargne, à Genève (F. o. s. du c. de 1883, page 656), ont dans leur assemblée générale, tenue le dit jour, prononcé la dissolution de cette société, qui ne subsistera plus que pour sa liquidation, dont reste chargé, avec les pouvoirs les plus étendus, son administrateur actuel, Auguste Vodoz, domicilié à Genève.*

7. septembre. Suivant statuts, par acte sous signatures privées, en date du 30 août 1886, il a été constitué, sous la dénomination de **Société Suisse d'Escompte & d'Épargne**, une association régie par le titre 27 du C. o. et qui a son siège à Genève. Cette association, dont la durée est illimitée, a pour but de reconstituer, par la voie de l'escompte et des intérêts composés, toute somme dépensée, pour la rembourser à une date fixée. Sont admises comme sociétaires, toutes les personnes qui auront souscrit une ou plusieurs parts. Le fonds social est variable et se divise en parts nominatives, de dix francs, de cent francs, ou de cinq cents francs. Tout sociétaire qui désirerait se retirer de l'association n'aura droit qu'à son apport effectif, lequel lui sera remboursé à la date fixée par l'administration pour chaque cas. Les sociétaires ne sont pas responsables, au delà de leur apport, des engagements de l'association. La société est administrée et représentée vis-à-vis des tiers par un administrateur, lequel est investi des pouvoirs les plus étendus, et pourra en tout temps confier tout ou partie de ses fonctions à un ou plusieurs mandataires dont il sera responsable. Il signera: Société Suisse d'Escompte et d'Épargne (l'administrateur). Les mandataires signeront: par procuration de l'administrateur. L'administration est contrôlée par un comité de surveillance composé de trois membres. Après prélèvement des frais généraux, de l'intérêt à cinq pour cent du fonds social versé, les bénéfices nets seront répartis comme suit: 10 pour cent à un fonds de réserve, 40 pour cent au gérant et autres employés, et 50 pour cent comme dividende aux sociétaires. Pour le premier exercice, l'administrateur est Auguste Vodoz, domicilié à Genève. Bureaux: 33, Rue du Rhône.

7. septembre. *Par jugement du 23 août 1886, le tribunal de commerce de Genève a prononcé la dissolution de la société en nom collectif Frossard & Köhli, monteurs de boîtes, à Genève (F. o. s. du c. de 1883, page 321), et a désigné comme liquidateur de la dite société le sieur Antoine Roussy, arbitre de commerce, à Genève.*

7. septembre. Suivant extrait de procès-verbal notifié ce jour, l'assemblée générale des membres de l'association ayant pour titre **Orchestre de la Ville de Genève**, ayant son siège à Genève (F. o. s. du c. de 1885, page 320, et 1886, page 117), a, dans sa réunion du deux juin dernier, appelé aux fonctions de président (siège resté vacant jusqu'à ce jour) M. le docteur Alfred Vincent, domicilié à Genève.

8. septembre. Le chef de la maison **Gauthier, A.**, à Genève, commencée le 1<sup>er</sup> septembre 1886, est Antonin Georges Gauthier, de Rueyres-Prés (domicilié à Genève). Genre de commerce: Laiterie et fromages en gros et demi-gros. Magasin: 1, Rue Winkelried.

8. septembre. Le chef de la maison **Julien Murisier**, aux Eaux-Vives, commencée le 15 mars 1886, est Julien Murisier, d'Orsières (Valais), domicilié aux Eaux-Vives. Genre de commerce: Vins en gros. Magasins et bureau: 14, Route de Frontenex (anciens locaux Trolliet).

### II. Besonderes Register — II. Registre spécial — II. Registro speciale

Eintragungen: — Inscriptions: — Iscrizioni:

### Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1886. 6. September. **Abraham Wyler**, Metzger, von Oberendingen, Kt. Aargau, wohnhaft in Zürich, geboren den 15. Februar 1864.



Aktien des Basler Bankvereins:	140 $\frac{1}{2}$ —154 $\frac{1}{2}$ .
» der Bern-Jura-Bahn:	62 $\frac{3}{8}$ —72 $\frac{3}{4}$ .
» » Gotthardbahn:	102 $\frac{5}{8}$ —112 $\frac{3}{16}$ .
» » Schweizer Zentralbahn:	85 $\frac{1}{2}$ —92 $\frac{1}{4}$ .
» » Nordostbahn:	50 $\frac{5}{8}$ —61 $\frac{15}{16}$ .
» Vereinigten Schweizerbahnen:	60 $\frac{3}{8}$ —68 $\frac{3}{4}$ .
4 $\frac{1}{2}$ % Schweizer Central- und Nordostbahn-Prioritäten:	100 $\frac{1}{4}$ —102 $\frac{3}{4}$ .
4 % » Centralbahn-Prioritäten:	98 $\frac{3}{16}$ —101 $\frac{3}{8}$ .
4 $\frac{1}{2}$ % » Nordostbahn-Prioritäten von 1879:	102 $\frac{1}{8}$ —103 $\frac{3}{4}$ .
4 $\frac{1}{2}$ % » » » » 1880:	102 $\frac{1}{8}$ —103 $\frac{3}{4}$ .
4 % Berner Jura-Prioritäten (staatlich garantirt):	99 $\frac{3}{4}$ —102 $\frac{1}{4}$ .
5 % Gotthardbahn-Prioritäten, III. Serie:	102 $\frac{1}{2}$ —104 $\frac{3}{16}$ .
5 % » » IV. Serie:	104 $\frac{3}{4}$ —106 $\frac{3}{16}$ .
4 % » » » » :	97 $\frac{1}{4}$ —100 $\frac{1}{16}$ .
4 $\frac{1}{2}$ % Schweiz. Eisenbahnbank, Pfandbriefe:	101 $\frac{1}{4}$ .

Behufs Festsetzung der *Courtage* bei *Börsengeschäften* trat infolge Vermittlung der hiesigen Handelskammer eine größere Anzahl von Bankiers in Gemeinschaft mit den beidigen Wechselsensalen zusammen, um in gegenseitiger Verständigung die nachstehenden neuen Courtagesätze zu normieren, gegen deren Vergütung die Makler eine Stempelgebühr nicht in Anrechnung bringen.

*Per Comptant:* Für Staatsfonds, Prioritäten, Pfandbriefe u. s. w. auf Mark und Thaler lautend:  $\frac{1}{2}$  % vom Nominalwerthe.

Für desgleichen in Gulden: 85 Pfg. per 1000 fl. Nominal.

Für ausländische Fonds und Prioritäten (wenn der Kurs unter 40 %):  $\frac{1}{4}$  % vom Nominalwerthe, sonst in Franken  $\frac{1}{2}$  % vom Nominalwerthe, in Rubel  $\frac{1}{2}$  % vom Nominalwerthe, in Dollars Mk. 2. 20 per 1000 Dollars Nominal (unter 40 % nur Mk. 1. 10 per 1000 Dollars Nominal).

Für holländische und österreichische Gulden: 85 Pfg. per 1000 fl. Nominal.

Für Pfund Sterling: 85 Pfg. per 100 £ Nominal.

Für Türken: 50 Pfg. per 100 ₺ Nominal.

*Auf Zeit:* In Franken  $\frac{1}{2}$  % vom Nominalwerthe; in Gulden 1 Mk. per 1000 fl. Nominal; in Pfund Sterling 1 Mk. per 100 £ Nominal; in Rubel  $\frac{1}{2}$  % vom Nominalwerthe; in Türken 50 Pfg. per 100 ₺.

Inländische Bahn- und Bankaktien in Mark und Thalern, unter 133 $\frac{1}{3}$  %:  $\frac{5}{10}$  % vom Nominalwerthe, bei 133 $\frac{1}{3}$  % und darüber:  $\frac{6}{10}$  % vom Nominalwerthe.

Oesterr.-ungarische Nationalbank-Aktien: per Comptant 85 Pfg. per Stück, auf Zeit 1 Mk. per Stück.

Alle sonstigen Aktien von Banken und Bahnen: per Comptant und auf Zeit 20 Pfg. per Stück.

Bei Bank- und Bahnaktien in süddeutscher Währung, Franken und Mark unter 133 $\frac{1}{3}$  % nach den oben angeführten Sätzen per Comptant und auf Zeit, bei 133 $\frac{1}{3}$  % und darüber  $\frac{6}{10}$  % vom Nominalwerthe.

Loose, welche in Prozent notirt sind: unter 133 $\frac{1}{3}$  %:  $\frac{5}{10}$  % vom Nominalwerthe, bei 133 $\frac{1}{3}$  % und darüber:  $\frac{6}{10}$  % vom Nominalwerthe, Loose, die per Stück notirt werden, wie seither.

#### Publication de l'administration des postes suisses.

L'administration des postes de Salvador fait remarquer que les correspondances à destination de ce pays portent fréquemment, comme désignation du pays, le nom de San Salvador, au lieu de Salvador tout court et que, par suite de cette fautive désignation, ces correspondances sont indistinctement dirigées sur la capitale du pays, San Salvador, ce qui leur fait, cas échéant, subir des retards considérables.

## Nichtamtlicher Theil. — Partie non officielle. Parte non ufficiale.

**Fabriques.** Le conseil fédéral suisse vient d'adresser la circulaire suivante à tous les Etats confédérés concernant la classification, parmi les fabriques soumises à la loi fédérale, des moulins à farine et des brasseries:

Dans notre circulaire du 13 avril 1886, portant à votre connaissance notre décision d'après laquelle les moulins et brasseries occupant plus de 5 ouvriers doivent être soumis à la loi sur le travail dans les fabriques, nous avons déjà mentionné le fait qu'une grande partie des travaux et opérations chimiques à effectuer dans ces deux industries ne pouvaient pas s'accomplir dans la journée de 11 heures, et que l'on doit tenir compte, sur la base des articles 11 (alinéa 4), 13 et 14 de cette loi, de ces conditions particulières.

Ainsi qu'on pouvait s'y attendre, les intéressés à ces deux branches d'industrie ont, peu après l'exécution de cette classification, présenté des demandes en autorisation de travail ininterrompu. Ces demandes ont été soumises à un examen circonstancié, et nous sommes maintenant en position, sur la base de cet examen et des propositions des inspecteurs des fabriques, qui se sont entendus avec les intéressés, de leur donner une solution, et cela d'une manière uniforme, attendu que les normes qui doivent être établies pour le travail non interrompu des moulins et des brasseries sont applicables à tous les établissements soumis à la loi. En conséquence, nous autorisons aussi ces établissements à faire usage de nos décisions sans être obligés de demander chaque fois la permission de travail non interrompu. Aussi recommandons-nous par ce motif aux gouvernements cantonaux de bien vouloir pourvoir à ce qu'elles reçoivent toute la publicité désirable. Les décisions que nous avons prises sont les suivantes:

A. Le travail non interrompu est permis aux moulins à farine de la manière suivante:

<sup>10</sup> Le travail de nuit régulier, dans le sens de l'article 13, alinéas 3 à 5, de la loi fédérale sur le travail dans les fabriques, peut s'effectuer dans le laps de temps entre le lundi à 6 ou 7 heures du matin et le dimanche à 6 ou 7 heures du matin.

<sup>20</sup> Les dimanches, un temps de travail de 3 heures est accordé, à teneur de l'article 14 de la loi précitée, pour nettoyer les machines et les parquets et les mettre en état.

<sup>30</sup> On ne peut, pour le travail de nuit et du dimanche, employer que des ouvriers du sexe masculin âgés de plus de 18 ans, et cela sous réserve de leur propre consentement; le nombre d'heures de travail incombant à chaque ouvrier ne peut en aucun cas dépasser 11 heures sur 24.

B. Le travail non interrompu est permis aux brasseries de la manière suivante:

<sup>10</sup> Le travail de nuit régulier, dans le sens de l'article 13, alinéas 3 à 5, de la loi fédérale sur le travail dans les fabriques, peut s'effectuer par les ouvriers à la touraille et au local où l'on brasse. On peut également, le veille des dimanches et des jours de fête, y travailler aussi longtemps que les autres jours de la semaine.

<sup>20</sup> Le travail du dimanche, dans le sens de l'article 14 de la loi précitée, peut s'effectuer par les ouvriers à la malterie, par ceux qui dirigent la fermentation et par ceux qui sont employés au service des machines, ainsi que par le personnel occupé à l'expédition.

Le nettoyage des machines peut se faire le dimanche avant midi.

<sup>30</sup> On ne peut, pour le travail de nuit et du dimanche, employer que des ouvriers du sexe masculin âgés de plus de 18 ans, et cela sous réserve de leur propre consentement; le nombre d'heures de travail incombant à chaque ouvrier ne peut en aucun cas dépasser 11 heures sur 24.

Les dispositions de l'article 11 de la loi, dans le sens de l'article 13 de la même loi, ne sont pas applicables aux ouvriers auxiliaires, tels que les chauffeurs, les machinistes et le personnel d'expédition, non plus qu'aux maîtres, aux ouvriers chargés de diriger la fermentation et aux ouvriers brasseurs qui sont employés au service d'expédition, avec la restriction toutefois que, pour les trois dernières catégories, le nombre total des heures de travail effectif ne peut dépasser 11 heures sur 24.

C. Nous revenons encore sur une demande renfermée dans le mémoire collectif des meuniers et vivement recommandée par eux, savoir la classification, parmi les fabriques, de tous les moulins occupant plus de deux ouvriers.

Dans notre circulaire mentionnée ci-dessus, du 13 avril 1886, nous avons décidé que les moulins occupant plus de 5 ouvriers seraient soumis à la loi concernant le travail dans les fabriques.

Or, ce mémoire prouve:

<sup>10</sup> que cette décision ne s'appliquerait qu'à une minorité de patrons et d'ouvriers, soit, sur environ 290 moulins suisses organisés pour la meunerie commerciale et occupant environ 1288 ouvriers, seulement à 32 moulins avec environ 256 ouvriers (les moulins à 1 ou 2 ouvriers n'étant pas compris dans ce calcul);

<sup>20</sup> que les ouvriers des grands moulins soumis à la loi sont du reste mieux placés que ceux de la plupart des petits moulins qui n'y sont pas soumis, puisque, dans les moulins à trois ouvriers, les ouvriers ont, par homme et pendant les sept jours de la semaine, un travail effectif de 14 heures par jour; dans ceux à 6 ouvriers, de 11,7 heures, et dans ceux à 8 ouvriers, de 11,0 heures, sans parler des inconvénients au point de vue sanitaire et des dangers plus considérables dans les petites entreprises;

<sup>30</sup> que l'on ne rencontre des apprentis pour ainsi dire que dans les moulins occupant moins de 5 ouvriers et que leur santé et leur vie y sont exposées à des dangers auxquels on ne doit soumettre que des hommes en bonne santé et adultes;

<sup>40</sup> que, si l'on maintient le principe posé plus haut pour la classification, une notable partie des établissements soumis à la loi s'y soustrairaient en réduisant à 5 le nombre de leurs ouvriers.

Le rapport de nos inspecteurs de fabrique confirme ces faits dans toute leur étendue. Nous pouvons même constater que le nombre des moulins soumis à la loi en exécution de notre circulaire précitée était remarquablement minime. Il est aussi fort à craindre que ce nombre ne diminue au lieu d'augmenter et que, dans les moulins à personnel réduit, il n'en résulte un excès de travail pour les ouvriers restants et une augmentation des accidents chez les ouvriers surmenés.

En traitant les moulins comme le proposent les meuniers eux-mêmes, on dévierait notablement, il est vrai, de la pratique usitée jusqu'ici et d'après laquelle, dans la règle (il y a des exceptions, voir par exemple la Feuille fédérale de 1886, volume I, page 555), on ne soumet à la loi que les établissements occupant plus de cinq ouvriers, mais on ne violerait aucune disposition de la loi. On doit donc considérer ce mode de procéder comme admissible et aussi, en regard des motifs allégués, comme nécessaire et commandé par l'équité. Les moulins peuvent d'autant mieux être soumis à un régime différent de la règle qu'ils sont parvenus, plus qu'aucun autre groupe d'établissements industriels, à produire une quantité relativement très considérable de marchandises avec un petit nombre d'ouvriers, de telle sorte que les moulins occupant plus de deux ouvriers peuvent déjà, ordinairement, être considérés comme établissements servant au commerce et comme travaillant dans les mêmes conditions que les plus grands moulins.

En conséquence, nous avons pris la décision suivante:

La classification adoptée dans notre circulaire du 13 avril 1886 et soumettant à la loi sur le travail dans les fabriques les moulins occupant plus de cinq ouvriers est étendue à tous les moulins occupant plus de deux ouvriers qui ne sont pas exclusivement des membres de la famille du propriétaire.

Nous faisons encore observer que l'exploitation proprement dite des moulins le dimanche n'est plus indispensable, grâce aux mesures ci-dessus, avantage qui mérite d'être estimé à sa juste valeur dans l'intérêt de la protection des ouvriers, qui est proclamé dans notre constitution.

Nous nous invitons à pourvoir à la stricte exécution de nos décisions; les annonces concernant la classification, parmi les fabriques, des moulins occupant plus de deux ouvriers doivent être adressées directement à notre département du commerce et de l'agriculture, avec les questionnaires ordinaires remplis.

**L'horlogerie suisse en 1885.** Le rapport du Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie sur l'année 1885 contient l'exposé suivant sur l'horlogerie:

« Il ne s'est produit aucun changement favorable dans l'état général des affaires d'horlogerie pendant l'année 1885; si l'on en juge par les plaintes que l'on entend de tous côtés, le fâcheux état de choses signalé dans notre rapport de l'année 1884 se serait même encore aggravé.

Il n'est pas étonnant, du reste, que l'industrie horlogère, dont les produits peuvent aussi bien être classés dans la catégorie des articles de luxe que dans celle des objets de première nécessité, soit tout particulièrement en souffrance dans une époque où des perturbations politiques, économiques ou sociales se produisent presque partout, où les entreprises commerciales et industrielles subissent un temps d'arrêt, où la confiance est ébranlée et la richesse publique atteinte que chacun est obligé de restreindre ses dépenses; aussi croyons-nous qu'il faut attribuer en bonne partie à cet état de choses le malaise dont l'industrie horlogère souffre depuis plusieurs années.

Le fait que ce sont surtout les montres soignées et celles de prix moyen avec boîtes d'or ou bonnes boîtes d'argent qui sont délaissées actuellement par les acheteurs, tandis que les montres bon marché avec boîtes légères en argent ou en métal trouvent encore un écoulement assez important, est la meilleure preuve, nous semble-t-il, de ce que nous avançons.

Nous sommes loin de contester, comme on le répète sans cesse à propos de la crise dont souffre l'industrie horlogère, qu'il y a depuis assez longtemps un défaut d'équilibre entre la production et la consommation, la première dépassant de beaucoup les besoins ou les demandes de la seconde; mais toutes les autres industries, à peu d'exceptions près, se trouvent dans les mêmes conditions et ce défaut d'équilibre prend des proportions d'autant plus grandes que nos produits, comme nous l'avons déjà dit, ne rentrent pas précisément dans la catégorie des objets de première nécessité.

Comme l'on se préoccupe beaucoup maintenant, et à juste titre, de la baisse continue des prix des produits fabriqués et de celle de la main-d'œuvre qui en est la conséquence, et qu'on attribue surtout cet avilissement des prix à une production exagérée, nous croyons qu'il y a lieu de signaler aussi parmi ces causes de baisse celle qui résulte de la dépréciation du change et par suite du rendement insuffisant des marchandises vendues sur les marchés où l'argent sert de base aux transactions commerciales, comme l'Amérique du Sud, l'Extrême-Orient et plusieurs autres pays d'outre-mer.

La valeur intrinsèque du métal argent ayant subi depuis quelques années une baisse de plus de 20 %, baisse qui s'est accentuée surtout pendant le courant de l'année dernière et n'a probablement pas encore dit son dernier mot, il en résulte une dépréciation à peu près équivalente du change sur l'Europe dans tous les pays monométallistes d'argent.

Les ventes faites et réglées en monnaies d'argent sur tous ces marchés ont donc à subir cette dépréciation et par ce fait n'ont laissé le plus souvent, aux propriétaires des marchandises, qu'un profit insuffisant, si ce n'est même de la perte.

Or les prix de vente, par suite de l'abondance des stocks et de la concurrence qui en résulte, ne pouvant être relevés dans la proportion de la baisse du change, les exportateurs se voient obligés, pour pouvoir continuer leurs affaires sur ces marchés, d'imposer à leurs ouvriers ou fournisseurs des réductions de prix que ceux-ci acceptent peut-être trop facilement dans la crainte d'être privés d'ouvrage ou de nouvelles commandes s'ils se montraient trop récalcitrants.

Le seul remède à cet état de choses consisterait à ralentir les exportations pour tous les pays où cette baisse du change s'est produite, car cela permettrait aux détenteurs de la marchandise de relever les prix de vente à mesure que les stocks se dégarniraient; mais l'on ne parait pas encore l'avoir compris, et tant que les acheteurs indigènes trouveront sur leurs propres marchés, non seulement des stocks trop bien fournis, mais des facilités de tout genre telles que consignations, ventes à longs termes, etc., il sera bien difficile de leur faire payer des prix plus élevés.

Citons encore parmi les causes de la baisse des prix, non seulement la trop grande facilité des crédits, mais aussi la manière de procéder de certains établissements de crédit vis-à-vis des industriels dont ils sont les créanciers.

Au lieu d'engager ces industriels à restreindre ou même à arrêter complètement leur fabrication lorsqu'ils sont notoirement au-dessous de leurs affaires et ne travaillent plus qu'à perte, l'on voit bien souvent ces établissements de crédit les soutenir assez longtemps dans l'unique but de chercher à sauver le capital avancé et laisser ainsi le déficit définitif et toujours grossissant retomber sur d'autres moins bien placés ou renseignés pour pouvoir se dégager en temps utile.

Outre les pertes énormes qu'elle a déjà fait subir à notre fabrique d'horlogerie, cette manière de faire a pour conséquence de jeter à un moment donné sur le marché des marchandises qui doivent être réalisées à vil prix, et elle a contribué plus qu'on ne le suppose peut-être à la dépréciation des produits de notre industrie.

Nous devons mentionner enfin les pratiques de certains fabricants d'horlogerie, qui, dans le but de s'affranchir de tout intermédiaire entre eux et le consommateur, exposent leurs produits à la vente au détail dans les grands bazars qui ont été créés ces dernières années dans les villes importantes du continent.

Or, pour tenter l'acheteur et arriver par ce procédé à un chiffre de ventes aussi élevé que possible, les prix sont réduits à leurs dernières limites et une publicité continuelle est chargée d'attirer l'attention du public sur ces prix auxquels ces fabriques ne vendraient peut-être pas même sur place.

En présence d'une semblable concurrence, il n'est pas surprenant que tous les intermédiaires et les marchands-horlogers en particulier, qui doivent forcément vendre plus cher, puisque l'on exige de leur part des garanties qui ne sont que nominales et illusoire dans les bazars en question, voient leurs ventes diminuer et sont par conséquent obligés de restreindre aussi leurs achats ou leurs commandes.

Voilà, à notre avis, quelques-unes des causes de la baisse des prix de la main-d'œuvre dont on se plaint si vivement, avec raison, depuis quelques années et tout particulièrement ces derniers temps, et parmi toutes les mesures qui ont été proposées pour remédier à ce fâcheux état de choses, nous croyons qu'il conviendrait de placer en première ligne une compréhension plus saine des affaires en général et des principes plus rigoureux dans le commerce de l'horlogerie en particulier.

La création d'écoles de commerce dans nos centres industriels portera à ce point de vue, nous l'espérons, des fruits heureux pour l'avenir et contribuera à répandre les notions générales, ainsi que les connaissances spéciales qui ont fait jusqu'ici trop souvent défaut aux industriels qui croyaient pouvoir mener de front, sans y avoir été suffisamment préparés, la fabrication et le commerce d'horlogerie.

Nous croyons non seulement inutile, mais même dangereux et inopportun de passer en revue les différents marchés avec lesquels notre fabrique est en relations et d'émettre des appréciations sur l'importance ou la nature des affaires en horlogerie qui s'y traitent actuellement; car il est très difficile de réunir des informations sûres et précises à ce sujet. Les négociants qui seraient les mieux placés pour fournir ces informations comprennent trop bien leurs intérêts et ce que vaut la discrétion dans les affaires pour livrer au public le résultat de leurs expériences, et nous n'avons qu'une confiance limitée dans les données de la statistique, ainsi que dans les renseignements recueillis auprès des négociants assez peu éclairés pour mettre le public dans le secret de leurs opérations.

Les nouvelles fantaisistes livrées malencontreusement à la publicité nous paraissent trop souvent être le fait de correspondants intéressés ou mal renseignés pour que nous n'évitons pas avec soin tout ce qui pourrait avoir cette apparence et contribuer peut-être à faire naître des espérances mal fondées ou des inquiétudes inutiles.

Ce que nous pouvons dire et constater comme chacun, c'est que de nombreux progrès ont été réalisés encore dans la fabrication de l'horlogerie, dont les produits si variés ont continué à occuper un rang distingué dans les expositions, que l'outillage et les procédés de fabrication ont subi les transformations les plus heureuses et ne sont en aucune façon en arrière sur ce qui se fait ailleurs, que d'ingénieuses conceptions mécaniques, ayant pour effet de simplifier la construction de ce que l'on était convenu d'appeler « la montre compliquée », se sont produites et témoignent du génie des inventeurs qui seraient bien plus encouragés encore s'ils se sentaient protégés par une loi sur les brevets d'invention.

Nous faisons donc des vœux pour l'adoption la plus prompte possible en Suisse du principe de la protection des inventions, persuadés qu'elle ne pourra avoir qu'une heureuse influence sur le développement et la prospérité de toutes nos industries.

Nous émettons également le vœu que les charges et les entraves suscitées au commerce honnête par l'élévation successive des tarifs douaniers dans un grand nombre de pays, puissent être adoucies par la conclusion de conventions commerciales; car nous avons la conviction que ces augmentations de droits, sur des produits de la nature de ceux de l'industrie horlogère, sont en définitive une prime donnée à la contrebande et qu'elles ne profitent en aucune manière aux Etats qui cherchent dans ces tarifs protecteurs des recettes douanières plus élevées. »

**Conférence internationale pour la protection des œuvres littéraires et artistiques.** Les plénipotentiaires d'Allemagne, de Belgique, d'Espagne, de France, de la Grande-Bretagne, d'Haïti, d'Italie, de Libéria, de la Suisse et de la Tunisie, délégués à cette conférence, ont procédé jeudi, 9 septembre, à la signature de la *Convention concernant la création d'une Union internationale pour la protection des œuvres littéraires et artistiques*, et de ses annexes. L'échange des ratifications parlementaires aura lieu à Berne, dans le délai d'un an au plus tard.

La Suède et la Norvège, qui avaient envoyé des délégués aux conférences tenues en 1884 et 1885 pour l'élaboration de la convention, n'ont pas pris part à la conférence de 1886; en revanche, le gouvernement de ces pays a fait savoir au conseil fédéral, et par son organe aux Etats représentés à la conférence, que le travail législatif nécessaire pour que ces pays puissent signer la convention n'a pu être achevé pendant la session parlementaire de 1885, mais qu'il espère fermement pouvoir accéder, avant l'expiration du terme fixé pour l'échange des ratifications, aux stipulations de la convention et de ses annexes.

Telle qu'elle se trouve constituée pour son début, l'Union internationale pour la protection des œuvres littéraires et artistiques régira les droits d'auteur dans un territoire comptant plus de 500 millions d'habitants, l'Espagne, la France et la Grande-Bretagne ayant signé la convention non seulement pour la métropole, mais encore pour toutes les possessions et colonies de ces pays.

**Handelspolitisches, Handelsverträge, Handelsgesetzgebung.** Die deutsch-spanische Uebereinkunft betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages lautet nach der «Neuen Freien Presse»:

Art. 1. Der am 12. Juli 1883 zwischen Deutschland und Spanien abgeschlossene Handels- und Schifffahrtsvertrag nebst Schlussprotokoll vom gleichen Tage soll mit den durch den Nachtragsvertrag vom 10. Mai 1885 herbeigeführten Abänderungen bis zum 1. Februar 1892 in Kraft bleiben. — In dem Falle, daß keiner der beiden hohen vertragschließenden Theile zwölf Monate vor diesem Zeitpunkte seine Absicht, die Wirkungen des gedachten Vertrages aufheben zu lassen, angezeigt haben sollte, bleibt derselbe nebst Schlussprotokoll und den erwähnten Abänderungen bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der hohen vertragschließenden Theile ihn gekündigt haben wird, in Kraft. — Art. 2. Das gegenwärtige Abkommen soll ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden sollen bald thunlichst in Madrid ausgetauscht werden. — Dasselbe soll sofort nach Austausch der Ratifikationen in Kraft treten. — Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten dieses Abkommen unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

Der Vertrag soll mit folgendem Bericht an den deutschen Reichstag begleitet sein:

Der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Spanien vom 12. Juli 1883, welcher durch Nachtrags-Uebereinkommen vom 10. Mai 1885 in einigen Punkten modificirt worden ist, sichert den beiderseitigen Staatsangehörigen in Bezug auf Handel, Schifffahrt und Gewerbebetrieb, Niederlassung und Aufenthalt, in Bezug auf freie Ausübung der Religion, den Erwerb und die Veräußerung von beweglichem und unbeweglichem Vermögen, die Rechtsverfolgung, den Patent-, Marken- und Musterrecht die Gleichstellung mit den Inländern. Ferner enthält der Vertrag eine Reihe wichtiger Zolltarif-Vereinbarungen und gewährt beiden Theilen bedingungslose Meistbegünstigung in Bezug auf Eingangs- und Ausgangsabgaben, die Durchfuhr, die zollamtlichen Niederlagen, die Gebühren, die Zollbehandlung und Zollabfertigung. Die Schifffahrtsbeziehungen zwischen beiden Ländern sind im Wesentlichen auf dem Fuße der Gleichberechtigung der beiderseitigen Flaggen geregelt. Auch für die überseeischen Provinzen Spaniens ist den deutschen Staatsangehörigen sowie den deutschen Produkten und Fabrikaten die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation zugesichert. Für die Entwicklung und Förderung der Handelsbeziehungen zu Spanien haben sich diese Stipulationen bewährt. Insbesondere weist der deutsche Ausfuhrhandel nach Spanien ungeachtet der Störungen, welche der Verkehr durch Cholera und Überschwemmungen in Spanien zeitweise erlitten hat, fortwährend erfreuliche Ergebnisse auf. Unter diesen Umständen hat die kaiserliche Regierung behufs thunlichster Wahrung der ihrer Fürsorge anvertrauten wirtschaftlichen Interessen der Nation es als ihre Aufgabe erachtet, mit der spanischen Regierung in Verhandlung darüber zu treten, daß das bestehende vertragsmäßige Verhältnis, welches mit dem 30. Juni k. J. zu Ende geht, auf eine weitere Reihe von Jahren sichergestellt werde. Es lag hierzu umso mehr Veranlassung vor, als Frankreich durch einen bis zum 1. Februar 1892 gültigen Vertrag mit Spanien eine feste Grundlage für seine Handelsbeziehungen zu diesem Lande geschaffen hat und neuerdings auch den britischen Provenienzen das Recht der Meistbegünstigung in Spanien auf eine Reihe von Jahren vertragsmäßig eingeräumt worden ist. Den Bemühungen der kaiserlichen Regierung ist es denn auch gelungen, das bestehende Vertragsverhältnis ohne jede Modifikation durch das vorliegende Uebereinkommen bis zum 1. Februar 1892 zu verlängern. Außerdem ist in gleicher Weise, wie dies im spanisch-französischen Verträge von 1882 geschehen, die Vereinbarung dahin getroffen worden, daß der Vertrag, sofern er nicht zwölf Monate vor jenem Endtermin gekündigt sein wird, bis zum Ablaufe eines Jahres von dem Tage ab weiter in Kraft bleibt, an welchem die Kündigung seitens eines der vertragschließenden Theile erfolgt ist.

**Auszüge aus fremden Konsularberichten.** — Oesterreichisch-ungarisches Konsulat in Mailand. Die Fabriken von mechanischer Wolle haben ganz besonders in der jetzigen Zeit durch die fremde Konkurrenz zu leiden. Man wünscht daher, daß die mechanische Wolle einem Zoll unterzogen, daß aber Hadern frei wie bisher eingeführt werden mögen.

Auch können nach der Aussage der Industriellen keine guten Färbereien hier gedeihen, weil auswärtige gefärbte Wolle ohne Zoll nach Italien kommt.

Man beantragt daher für Streichgarne 25 Lire per q, für Kammgarne 40 Lire per q, für gefärbte und mechanische Wolle 15 Lire per q.

Bisher bestehen die Wollenspinnerei und die Weberei meistens in einem und demselben Etablissement vereint.

Während die Spinnerei von Kammgarnen in Italien Mangels an genügendem Schutz nur schwer gedeiht, erfreut sich jene von Streichgarnen in Folge des stärkeren Schutzes einer genitenden Entwicklung.

Trotzdem beantragen die Wolle-Industriellen, ohne einen Unterschied zwischen Kammgarnen und Streichgarnen zu machen, folgenden Eingangszoll:

Titel	Zoll in Lire per q für Garne:			
	einfachroh	einfach gefärbt oder gebleicht	roh gewirzt	gewirzt gefärbt oder gebleicht
unter 10,000	50	80	70	100
von 10,000—30,000	60	90	80	110
» 30,000—50,000	70	100	90	120
» 50,000—70,000	80	110	100	130
» 70,000—90,000	90	120	110	140
über 90,000	100	130	120	150

Die Zollreformen des Jahres 1878 sollen für die Spinnerei nur Ungünstiges ergeben haben; da die neuen, die Weberei betreffenden Tarife ihre schädliche Rückwirkung auf die Spinnerei ausübten, indem beide Industrien Hand in Hand gehen.

Streichgarne liefert das Inland, Kammgarne aber das Ausland.

Die italienischen Fabriken sollen in Folge der letzten Handelsverträge keine Konvention in der Weberei von feinen Stoffen finden, und widmen ihre Thätigkeit nur der Produktion von ordinären Geweben.

Die Erzeugung von Wollgeweben mit Baumwollenkette ist im Rückgrange begriffen, woran theilweise die Mode, theilweise auch die Fortschritte in der Bearbeitung von mechanischer Wolle die Schuld tragen.

Der gegenwärtige Zoll soll die feinen Wollgewebe nicht genügend schützen, weshalb eine Erhöhung desselben den Industriellen nothwendig erscheint.

Da es sehr schwer ist, die Zahl der Fäden sowohl im Schuß als in der Trama in einem Quadratmeter zu bestimmen, ohne denselben abzufäden, so zieht man hier vor, die Stoffe nach ihrem Gewichte per Quadratmeter zu behandeln und darnach den Zoll festzustellen.

Man verlangt von der Regierung eine kräftige Protektion der Kammgarindustrie, welche noch im Werden begriffen ist, und beantragt folgende Schutzzölle:

Gewicht per m <sup>2</sup> des Gewebes aus Kammgarn	Beiträger Zoll in Lire per q für Wollgewebe geschleht und gemischt, oder Seide oder Mohair enthaltend
weniger als 200 g	Lire 245
von 200—300 »	» 225
» 300—400 »	» 205
» 400—500 »	» 185
über 500 »	» 165

Diese Tarife sind die äußerste Grenze des Möglichen, über welche hinaus kein Schutz mehr vorhanden wäre, daher der Wunsch, daß diese Zollsätze in keinem Falle als Kompensationsobjekte zu betrachten seien.

Für Wirkwaren beantragen die Industriellen folgende Klassirung: a. Wirkwaren im Stück, b. Konfektionirte Wirkwaren.

Zur Erzeugung von Wirkwaren im Stück werden gewöhnlich nur Kammgarne verwendet.

Man schlägt daher zum Schutze dieser Industrie folgende Zölle vor:

Gewicht per m <sup>2</sup> der Wirkwaare	weisse	Zollatz in Lire per q für Wirkwaren im Stück gefärbt
über 200 g	Lire 300	Lire 350
von 200—300 »	» 275	» 325
» 300—400 »	» 250	» 300
» 400—500 »	» 225	» 275
über 500 »	» 200	» 250

Die konfektionirten Wirkwaren zerfallen: 1) in Wirkwaren, roh aus dem Stück geschnitten; 2) in Wirkwaren aus gedrucktem oder gefärbtem Gewebe aus dem Stück geschnitten; 3) in Wirkwaren, roh auf dem Stuhl fertig hergestellt; 4) in Wirkwaren aus gedruckten, gefärbten oder gebleichten Geweben, auf dem Stuhle fertig hergestellt.

Die Berechnung des Zolles für konfektionirte Wirkwaren soll nach dem Gewicht eines Dutzend dieser Waare geschehen.

Man verlangt daher für die eben erwähnten Kategorien folgenden Eingangszoll:

Gewicht eines Dutzend konfektionirter Wirkwaren	Zollsatz in Lire per q für konfektionirte Wirkwaren			
	aus dem Stück geschnitten		auf dem Stuhl fertig hergestellt	
	roh	gefärbt	roh	gefärbt
weniger als ein kg	350	400	400	450
von 1—2 kg	330	380	380	430
» 2—3 »	310	360	360	410
» 3—4 »	290	340	340	390
» 4—5 »	270	320	320	370
über 5 »	250	300	300	350

Während den Industriellen der Zollsatz von 60 Lire per q für Decken aus nicht gefärbten Ochsen-, Ziegen- und Schafhaaren mit Kette aus Baumwollenfäden genügend erscheint, wird für Decken und für Teppiche und Gewebe aus reiner Wolle ein Zoll von 110 Lire beantragt.

Gegenwärtig zahlen genähte Gegenstände aus Wolle einen Zoll, der um 10% höher ist, als der am höchsten besteuerte Stoff, welcher in der Konfektion dieser Gegenstände verwendet wird.

Die hiesigen Industriellen wünschen eine Erhöhung auf 30% über den am höchsten besteuerten Stoff.

Als einzige Rettung für diese Industrie wird von interessirter Seite die Erhöhung des Zolles auf feine Stoffe betrachtet.

**Extraits de rapports consulaires étrangers.** — Consulat de Belgique à Belgrade: Les ustensiles de ménage en fer blanc pressé et émaillé et ceux en fonte émaillée sont les plus employés en Serbie. Les gourdes, écuelles, marmites et petits chaudrons sont également très demandés; la vente atteint le chiffre de 20,000 à 30,000 fr.

Les articles en fer battu émaillé ou étamé sont vendus à Belgrade par 10 à 15 maisons; chacune de ces firmes peut en débiter pour 500 à 800 fr. par an. Ces articles sont fournis par l'Autriche-Hongrie.

Le marché serbe est approvisionné par des maisons d'importation. Dans le cas où le commissionnaire intervient, celui-ci ne se réserve pas plus de 3 à 5% de commission.

Les principales maisons d'importation établies à Belgrade sont: MM. Sava Knejevitch; Ranko Godjevatz; Dragomir Zdravkovich; Yovan Patchitch; Lazare Trifkovich; Vladislav Tchortanovitch; Dimitrié Tchirkovitch; Anastas Zako; Hadji Toma et Gebrüder Karapetchitch.

Les fabricants accordent 30 à 40% de rabais sur les prix de base. Les bénéfices des vendeurs à Belgrade sont de 25% en détail, et de 15% en gros. Le mode de paiement dépend beaucoup des prix. Si la marchandise était demandée d'urgence, la remise peut même être effectuée en argent comptant. Le terme ordinairement accordé est de 4 mois.

Il est très difficile d'obtenir des renseignements sûrs au sujet de la solvabilité des acheteurs.

Les droits d'entrée sont de 6% ad valorem et les frais de douane, de 1 1/2%.

Le négociant préfère acheter la marchandise franco Belgrade, frais et droits de douane non compris. L'emballage se fait habituellement en caisses. Les déclarations ne sont pas nécessaires.

**Privat-Anzeigen — Annonces non officielles**

Zeitenpreis für Insertionen: die halbe Spaltenbreite 25 Cts., die ganze Spaltenbreite 50 Cts.  
Le prix d'insertion est de 25 cts. la petite ligne, 50 cts. la ligne de la largeur d'une colonne.

**Solothurner Kantonalbank.**

**Kündigung von Obligationen.**

Wir künden hiemit nachfolgende von der **Hypothekarkasse des Kantons Solothurn** ausgegebene und kraft Gesetz auf uns übergegangene Obligationen zur **Rückzahlung**:

**Auf 15. März 1887.**

Nr. 2400, 4650, 9598 bis 9617, 9662/63, 9671 bis 9676, 9779 bis 9781, 9795, 9807, 9815 bis 9819, 9821 bis 9823, 9864 bis 9869, 9870 bis 9877, 9888, 9890 bis 9914, 9915 bis 9941, 9944, 9945 bis 9950, 9965 bis 9972, 10,023, 10,025 bis 10,029, 10,057 bis 10,076, 10,773.

**Auf 30. April 1887.**

Nr. 10,024, 10,031/32, 10,077 bis 10,087, 10,110, 10,114, 10,118, 10,120/21, 10,145.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit obgenannten Daten auf. Den Inhabern der Titel wird das Recht zur Konversion in 3/4% Obligationen unserer Anstalt eingeräumt.

Dieselben werden in Stücken von 500, 1000 und 5000 Franken auf den Inhaber lautend ausgegeben und tragen Zins vom 1. Juni 1886 an. Sie können nach Ablauf von 3 Jahren auf 6 Monate gekündigt werden. Die Zinszahlung erfolgt jährlich je auf 1. Juni, erstmals 1887. Die Anmeldung zur Konversion muß bis zum 30. September bei einer der nachverzeichneten Stellen erfolgen. Die neuen Titel können von den Verfalltagen an bezogen werden. Bei den gleichen Stellen findet auch die spesenfreie Rückzahlung der nicht konvertirten Titel statt.

Den Inhabern der unter'm 30. April abhin gekündeten Obligationen wird die Konversion ihrer Titel zu den vorstehenden Bedingungen ebenfalls angeboten.

Von früher gekündeten Obligationen der Hypothekarkasse des Kantons Solothurn sind noch nicht zur Rückzahlung vorgewiesen worden und stehen ausser Verzinsung die Nummern 5651, 5910, 6001, 7175/76, 7463 bis 7467, 7511, 7522 bis 7527, 7733, 7953 bis 7964, 8151, 8286 bis 8289, 8472/73, 8488, 8493, 8611, 8669/70, 8850 bis 8863, 9275, 9304, 9484, 9794, 10,645.

Solothurn, den 8. September 1886.

Der Direktor:

**U. Heutschi.**

**Konversions- und Einlösungsstellen:**

- In Solothurn, Olten, Balsthal, unsere Kassen.
- » Aarau Aargauische Bank.
- » Basel J. Biggenbach.

- In Basel Isaac Dreyfus, Söhne.
- » Bern Tschann-Zeeler & Cie.
- » Zürich Schweizerische Kreditanstalt. Actiengesellschaft Leu & Cie.
- » Neuenburg Pury & Cie.
- » Genf Pietet & Cie.

**Schweizerische Nordostbahn.**

Der Umtausch der konvertirten, mit unserem Konversionsstempel versehenen Obligationen des 4 1/2% Gemeinschafts-Anleihe der Schweiz, Centralbahn und Nordostbahn vom 1. April 1874 gegen die neuen Titel des 4% Anleihe von 20 Millionen Franken d. d. 1. Oktober 1886, V. Emission des Hypothekar-Anleihe von 160 Millionen Franken findet von heute an bei der Hauptkasse der Schweiz. Nordostbahn in Zürich täglich statt.

Gleichzeitig wird auch der am 1. Oktober ds. J. fällige Coupon des Gemeinschafts-Anleihe eingelöst und es können die erforderlichen Bordenreaux bei der Hauptkasse bezogen werden.

Zürich, den 6. September 1886.

(M 6279 Z)

Die Direktion.

**Basler Depositen-Bank.**

Gegen Hinterlage von kurrenten Wertpapieren gewähren wir:  
a. **Vorschüsse** auf 4—6 Monate zu 3% jährlich netto;  
b. **Kredite** in laufender Rechnung zu coulantem Bedingungen.  
Basel, im August 1886. (H 2453 Q)<sup>o</sup> Die Direktion.

**L'USINE GENEVOISE DE DÉGROSSISSAGE D'OR**

Capital Fr. 1,000,000 entièrement versé  
GENÈVE  
Réserve acquise Fr. 200,000  
reçoit des DÉPÔTS et émet des BONS à ÉCHÉANCE aux conditions suivantes:  
3 mois 3%, 6 mois 3 1/2%, un an 4%, 2 ans 4 1/2%.

Die Agentur für Staats-Effekten (case 72) Genf empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Wertpapiere, Anleihecoupons, Rentenloose, zum Incasso und Escomptieren verlorster Titel etc. etc. zu den coulantesten Bedingungen. — Herausgeber der „Recapitulation“, billigstes Verlosungsblatt der Schweiz, à Fr. 2.50 per Jahr.